Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 61 — Donnerstag, den 13. März — 1890.

Recht trübe Nachrichten.

kommen aus Rußland, die um deswillen auch für Deutschland von Bedeutung sind, weil sie die Kriegslust der panslawistischen Partei ganz erheblich dämpfen werden. Es ist kein Zweifel, daß die sociale Frage auch im Zarenreiche eine Rolle zu spielen beginnt, daß der Boden, auf welchem der Thron des Zaren sich erhebt, heute schwächer ist, als je in diesem Jahrhundert. Die Nihilisten, welche bisher allein ihre Angriffe auf den russischen Selbstherrscher richteten, waren doch immer nur an Zahl gering, wenn man die gesammte Einwohnerzahl des Reiches in Betracht zog. Sie konnten an eine offene Umwälzung nicht denken und mußten sich begnügen, durch den Schrecken zu wirken. Alle Hinrichtungen und Verbannungen sind auch nicht im Stande gewesen, die Nihilisten auszurotten, und die neusten Nachrichten aus Petersburg beweisen ja, daß die Schreckenspartei heute noch ihre Beziehungen in der nächsten Umgebung des Kaisers unterhält. Denn wie wäre es sonst möglich gewesen, daß Attentäter mit Bomben in dem von der russischen Kaiserfamilie bewohnten kleinen Anitschkow-Palais verhaftet werden konnten? Wie gesagt, waren die Nihilisten indessen nur dem Kaiser gefährlich, aber nicht dem russischen Reiche, wenn auch indirect wohl große Verwirrungen hervorgerufen werden können. Schlimmer sind aber die Zustände, welche in der großen Bevölkerungsmasse obwalten. Neulich ist aus Petersburg der erste Streik gemeldet worden, und das will bei dem genügsamen Character des russischen Arbeiters viel sagen. Doch am ärgsten sind die Verhältnisse auf dem platten Lande, sie sind so arg, daß der Ausbruch von blutigen Unruhen über kurz oder lang zu befürchten ist. Die russische Regierung, die rathlos ist, schweigt die unliebsamen Erscheinungen vorläufig einfach todt, aber Alles muß seine Grenzen haben, und die gegenwärtige Gleichgiltigkeit wird auch bald genug ihr Ende erreichen. Die russische Landbevölkerung ist zufolge der geringen Einnahmen, ihrer Trägheit und Trunksucht gänzlich herabgekommen, und nur verhältnißmäßig wenige Bezirke sind es, welche durch Fleiß und Thätigkeit rühmlich hervorragen. Die Mehrzahl der Dörfer ist furchtbar verwahrlost, Verbrechen und Gewalthätigkeiten, Angriffe auf die Gutsbesitzer, denen es ebenfalls meist recht schlecht geht, kommen Tag für Tag vor und werden nur durch die russische Censur vor dem genauen Bekanntwerden bewahrt. Das Landvolk verwildert, auf die vorgesetzten Behörden wird nur wenig geachtet, die Steuern werden verweigert; Grund und Boden werden veräußert, um nur erst wieder Geld zu bekommen, und Niemand kümmert sich um das, was später werden soll.

Es wird nun gesagt, die Schuld an diesen unheilvollen Zuständen trage die durch Alexander II. vollzogene Aufhebung der Leibeigenschaft der Bauern. Die Leute seien für ein selbstständiges Wirtschaften absolut nicht reif gewesen. Anfänglich, als die Zeiten für die Landwirthschaft noch günstig lagen, sei ja Alles gegangen, aber nun, wo trübe Momente hereingebrochen, zeige es sich, daß der russische Bauer für einen soliden landwirthschaftlichen Betrieb ungeeignet sei. In diesen, von Russen vorgebrachten Erklärungen liegt aber zugleich der schwerste Vorwurf für die russischen Behörden und Beamten. Die russische Regierung hat sich um die Landbevölkerung zuerst, nach der Aufhebung der Leibeigenschaft, wenig, später gar nicht bekümmert. Man war froh, wenn man seine Steuern erhielt, die Beamten ließen sich bestechen, und so verlernten die Landleute den Respect, wurden faul und ließen ihre Wirthschaft gehen, wie sie wollte. Die unheilvolle russische Regierungs-Wirthschaft hat den Samen zu den jetzigen Verhältnissen gestreut, und heute geht eben auf, was man selbst verschuldet. Alle zuverlässigen Privatmittheilungen aus den verschiedesten russischen Bezirken stimmen darin überein, daß die halb oder ganz ruinirten Landleute auf allerlei Gewaltmittel sinnen, um sich aus ihrer verzweifelten Lage zu befreien, für welche in der bisherigen Praxis keine Besserung zu erzielen ist. Wohin sich die Gedanken erstrecken, ergiebt sich aus der knappen, aber schwer bedeutsamen Mittheilung, daß sich Niemand zu wundern braucht, wenn in Rußland Zeiten kommen, die denen des großen Bauernkrieges ähneln. Dem Zaren fehlt es nicht an Bajonetten und Säbeln, um jede Erhebung sofort blutig zu unterdrücken, aber ein Land, in welchem eine ganze, gewaltig große Menschenclasse mit wahren Verzweiflungsgedanken sich trägt, kann nicht an kriegerische Verwicklungen denken. Die vorstehende Schilderung der russischen Landverhältnisse ist durchaus nicht übertrieben, sie entspricht buchstäblich der Wahrheit, und es würde darüber schon viel mehr bekannt geworden sein, wenn eben die russische Censur nicht wäre.

Tagesschau.

Freiherr von Schorlemer-Alst, der bekannte Centrumsführer, bezeichnet im „Westf. Merk." die Zeitungsmeldung, sein Wiedereintritt in das parlamentarische Leben sei auf einen kaiserlichen Brief zurückzuführen, von Anfang bis zu Ende als erfunden.

Wie jetzt bekannt wird, hat der Bundesrath zu dem Gesetzentwurf betreffend die Einrichtung von Gewerbegerichten eine ganze Reihe von Aenderungen beschlossen. Von Wichtigkeit sind darunter die folgenden Bestimmungen: „Auf Streitigkeiten der in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten und unterirdisch betriebenen Brüchen und Gruben beschäftigten Arbeiter mit ihren Arbeitgebern finden die Bestimmungen dieses Gesetzes mit der Maßgabe Anwendung, daß die Errichtung von Gewerbegerichten, deren Zuständigkeit auf die vorbezeichneten Betriebe beschränkt wird, durch Anordnung der Landes-Centralbehörde erfolgen kann. Die Kosten der Gewerbegerichte werden, soweit sie deren Einnahmen nicht Deckung finden, vom Staate getragen. Der Vorsitzende und dessen Stellvertreter werden von der Landes-Centralbehörde oder von der diese damit beauftragten Behörde ernannt. Zur Bewirkung der Zustellungen können an Stelle der Gerichtsvollzieher oder Gemeindebeamten andere Beamten verwendet werden."

Ein berliner Blatt hatte gemeldet, die Kanzlerkrisis bestehe noch. Beweis dafür sei, daß Fürst Bismarck sich im Staatsrathe ablehnend gegen die Socialgesetzgebung verhalten habe. Dazu ergreift nun die „Nordd. Allg. Ztg." das Wort und erklärt, daß die Angaben über Fürst Bismarck's Haltung im Staatsrath erfunden seien. Ueber die Kanzlerkrisis selbst wird keine Silbe gesagt. Das Organ Fürst Bismarck's sagt, die Minister hätten im Staatsrathe nicht mitzusprechen, da die Beschlüsse desselben nur Rathschläge für den Kaiser sein sollten, der sich persönlich informiren wolle. Das Votum der Minister werde im Ministerrath abgegeben. Fürst Bismarck habe denn auch an den Staatsrathsberathungen keinen activen Antheil genommen. Er habe der ersten Sitzung der Ausschüsse als Vicepräsident des Staatsrathes beigewohnt, sich aber jeder Meinungsäußerung enthalten und in die Debatte überhaupt nicht eingegriffen. — In mehreren anerkannten Regierungsblättern findet sich die folgende Notiz: „Fürst Bismarck hat seine Absicht, aus dem kaiserlichen und königlichen Dienste auszuscheiden, gutem Vernehmen nach noch nicht aufgegeben. Es wird angenommen, daß der Großherzog von Baden bei seiner jetzigen Anwesenheit in Berlin den Versuch machen werde, im vermittelnden Sinne zu wirken und den Reichskanzler zum Bleiben zu bewegen. Gegen eine Theilung der Befugnisse des Kanzlers haben sich die Bundesfürsten mit Entschiedenheit ausgesprochen." Man würde selbst nicht mehr von der „Kanzlerkrisis" reden, wenn sie nicht täglich von Neuem von Regierungsorganen aufgewärmt würde. Welchen Zweck das haben soll, ist nicht klar.

Die große Frage, ob zur Feier des 1. Mai die Arbeit niedergelegt werden soll oder nicht, beschäftigt die socialdemocratischen Kreise wieder sehr stark. Es hatten sich schon über 400 Versammlungen im deutschen Reiche für eine derartige Feier ausgesprochen, da winkten die socialdemocratischen Führer ab und es schien, als ob man es mit dem Abhalten von Versammlungen bewenden lassen wollte. Nun aber legten sich die radicalen Elemente ins Mittel, veranstalteten wieder Versammlungen, die sich mit großer Schärfe für das Niederlegen der Arbeit aussprachen. Der Erfolg dieser großen Worte ist aber doch recht gering, und der 1. Mai wird wohl ohne eine weitere Arbeitseinstellung vorübergehen.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser hatte am Montag Abend wiederum mit dem Reichskanzler eine anderthalbstündige Besprechung. Das ist die sechste mündliche Conferenz innerhalb zehn Tagen. — Am Dienstag begab sich der Monarch zur Abhaltung militärischer Besichtigungen nach Potsdam und entsprach zum Schluß einer Einladung des Officiercorps des Regiments der Garde du Corps zur Tafel. Nachdem erfolgte die Rückkehr nach Berlin,

Wie mecklenburgische Zeitungen aus Cannes berichten, ist der Zustand des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin recht schlecht in der verwichenen Woche gewesen. Letzthin ist eine Besserung eingetreten, doch ist das Befinden noch ernst genug.

Der neulich an einem Fußleiden erkankte preußische Landwirthschaftsminister Frhr. von Lucius ist soweit wieder hergestellt, daß er in den nächsten Tagen wieder im Abgeordnetenhause wird erscheinen können.

In dem Befinden des erkrankten Staatssecretär des Reichs-Marine-Amtes, Contre-Admiral Heusner, ist insoweit eine

---

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(55. Fortsetzung.)

„Ja so, Du hast ihn, wie ich höre, ja wohl erobert", fiel Leonie achselzuckend ein. „Wie hast Du das doch angefangen, Kleine?„

„Leonie!" sprach Armstorf ernst, als Claudia sich, mit Thränen kämpfend, in einen Winkel setzte, „weshalb so grausam gegen Ihre Cousine?" — Wissen Sie denn nicht, daß sie Ihren krankhaft schwermüthigen Zustand damit verschlimmern?"

„Schwören Sie auch zur Fahne der Empfindsamkeit?" spottete Leonie, „dann hätten Sie ruhig in Hamburg bleiben sollen, da mir nichts verächtlicher erscheint als Gefühlsschwärmerei, zumal bei einem Manne, zu welchem ich emporschauen will im sicheren Gefühl starken Schutzes und muthiger Thatkraft. Es ist an und für sich schon kein angenehmes Gefühl, eine Todte an Bord zu haben, dieselbe wird doch bald beseitigt werden, wie?"

„Nach vier und zwanzig Stunden wird man sie ins Meer versenken," erwiderte Armstorf, „es ist eben ein trauriger Vorfall, wie ein solcher auf einem Auswanderer-Schiffe ja sehr leicht möglich ist. Ich bin nicht sentimental, Fräulein Leonie, wie sollte ich dazu kommen? — Was aber meine Thatkraft anbetrifft, so bitte ich Sie, mich auf die Probe zu stellen. Soll ich die Todte in Ermangelung eines lebendigen Opfers aus dem Meere wieder heraufholen oder —"

„Oder wie der Taucher von Schiller diesen Ring von meiner Hand?" fiel Leonie spöttich lachend ein.

„Spotten Sie nicht, theuere Leonie", flüsterte Armstorf leidenschaftlich bewegt, „Sie ahnen es nicht, wie opferfähig ich für diesen Ring wäre."

„Nun, ich hoffe auf eine Gelegenheit zu dieser Probe," erwiderte sie, ihn lächelnd anblickend. „Jetzt aber gehen Sie zu Claudia, um ihr die unausstehlichen Ahnungen wegzuscherzen, sie wandert umher wie die leibliche Cassandra, als würdiges Seitenstück zu dem unheimlichen Geiger."

Sie wandte sich nach diesen Worten der übrigen Gesellschaft zu und ließ Armstorf stehen, der sich jetzt mit finster gerunzelten Brauen zu Claudia begab.

Am nächsten Tage war der dreizehnte September. Niemand ahnte, wie verhängnißvoll derselbe für Alle werden sollte. Klar und sonnenhell war der Morgen angebrochen, freundlich lächelte zum ersten Male der blaue Himmel wieder auf die „Austria" herab. Der Sturm schien sich endlich erschöpft zu haben, eine leichte Brise kräuselte die Meereswellen und sanft wie auf glatter Bahn glitt das schöne Schiff auf der weiten Wasserwüste dahin.

Das Wetter lockte viele Passagiere auf das Oberdeck. Die todte Frau sollte am Nachmittag in üblicher Weise dem Meere übergeben, vorher aber, da die Mehrzahl der Passagiere frische Luft schöpfte, das Zwischendeck ausgeräuchert werden, theils wegen des Todesfalles, theils aber auch wegen der ungesunden Luft die dort herrschte, da während des anhaltenden Sturms die eng zusammengedrängten Passagiere den Raum nur wenig hatten vorlassen können. Es war diesen deshalb angezeigt, das Zwischendeck während der Räucherung, bei welcher alle Lucken geöffnet werden mußten, zu verlassen.

Sogleich nach eingenommenem Mittagsmahle wurden Anstalten getroffen, jene Desinfection, welche man mit Theer und einem glühend gemachten Eisen bewerkstelligte, auszuführen. Die Cajüten-Passagiere waren in den Salons geblieben, wo sie theils ihr Mittagsschläfchen hielten, theils Billard oder Clavier spielten, lasen und conversirten.

Robert Armstorf und Claudia standen auf dem Promenadendeck, sich des milden Sonnenscheins erfreuend, als der junge Geiger zu ihnen trat, die erröthende Claudia ehrerbietig begrüßte und die Hoffnung aussprach, endlich nun bald Land unter Füßen zu fühlen.

„Sie bleiben dort in Amerika, Herr Born?" fragte Armstorf.

„Hoffentlich ja, ich habe daheim im deutschen Vaterlande vor meiner Abreise das Letzte begraben, was mir theuer war auf Erden. Meine Mutter, welche mich begleiten wollte, starb vorher."

Seine schwermüthigen Augen hefteten sich auf Claudias Antlitz, welches inniges Mitgefühl wiederspiegelte.

„Ich bekam einen Ruf nach der neuen Welt und folgte demselben," fuhr er nach einer Weile fort, „meine Mutter freute sich zu sehr, da brach ihr treues Herz, — Sie aber," setzte er hastig hinzu, „blieben dort ebenfalls?"

„Ich begleite die beiden Damen an ihren Bestimmungsort," erwiderte Armstorf, „und werde dort einige Zeit, doch nicht immer für dort bleiben."

„Vielleicht in New-York?" fragte Born, Claudia anblickend.

Er erhielt auf diese Frage keine Antwort, weil im selben Augenblick ein mehrstimmiger Schreckensschrei und dann der Angstruf: „Feuer! Feuer!" ertönte.

Wie gelähmt starrten sie sich an, einige Passagiere lachten in dem Glauben, daß sich einige Aengstliche durch den Dampf der Räucherung getäuscht, eine Feuersbrunst einbildeten. Als aber der Capitän, durch den Schreckensruf aus seinem Mittagsschlafe aufgeschreckt, heraufstürzte, bleich und aufgeregt auf die Commandobrücke eilte und die Befehle erließ, die Maschine auf halbe Kraft zu stellen, die Luken zu schließen und die Mannschaft an die Spritzen zu beordern, da trat plötzlich eine Todtenstille ein. Dann aber wurde die Luft durch einen mehr als hundertstimmigen Angstschrei erschüttert, der nichts Menschliches zu haben schien, da Allen die schreckliche Gewißheit jetzt wurde, daß ein grauenhaftes Unheil über die „Austria" gekommen war.

Und wodurch war dasselbe entstanden? — Durch die Sorglosigkeit der Matrosen bei der Räucherung. Das allzu glühende Eisen hatte den Theer in Flammen gesetzt und überkochen lassen, ein zusammengelegter Sack erwies sich als ein unzulängliches

Besserung eingetreten, daß er das Zimmer bereits wieder verlassen konnte. Die Aerzte haben ihm jedoch für die Zukunft alle anstrengende Thätigkeit entschieden untersagt, so daß er in seine bisherige Thätigkeit wahrscheinlich nicht zurückkehren wird.

Major Wißmann hat den Araberführer Bana Heri zum zweiten Male geschlagen. Die deutsche Schutztruppe marschirte am 9. März von Saadani mehrere Stunden landeinwärts nach dem von Bana Heri neu errichteten befestigten Lager, welches mit Sturm genommen wurde. Bana Heri entkam ins Gebüsch. Ein deutscher Officier ist gefallen, ein anderer wurde verwundet, ein Dritter erlag dem Sonnenstich. Mehrere deutsche und einheimische Soldaten wurden verwundet, Andere erlagen der Hitze. Der Verlust der Araber ist sehr groß. Bana Heri wird verfolgt.

In dem Nachtragsetat für die Wißmann-Truppe, welcher dem Reichstage in April zugehen wird, befindet sich auch eine Forderung für Uebernahme der Verwaltung des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes auf das Reich. Es bestätigt sich, daß Emin Pascha Chef der Civil-Verwaltung von ganz Deutsch-Ostafrika werden wird.

Mitte Januar traf, wie schon gemeldet, der deutsche Forschungsreisende Dr. Zintgraff von seinem Zuge nach Adamaua, den er am 17. December 1888 angetreten hatte, nach dreizehnmonatlicher Abwesenheit wieder in Kamerun ein. Obwohl er selbst seinen Angehörigen mittheilte, daß er der besten Gesundheit sich erfreue, hat er doch auf der Rückreise nach Deutschland einige Zeit Aufenthalt in Madeire genommen und wird deshalb frühestens im April in Berlin eintreffen. Die Führung seiner Expedition und die Leitung der Baromei-Station am Elephantensee geht für die Dauer seiner Beurlaubung auf den vor wenigen Monaten nach Westafrika zurückgekehrten Hauptmann Zeuner, der in den letzten zwei Jahren Zintgraff's Begleiter war, über.

Als wahrscheinlichster Nachfolger des sächsischen Finanzministers von Könneritz, der zu Anfang Januar gestorben ist, wird neuerdings Geheimrath Meusel, rechte Hand und bisheriger Vertreter des Finanzministers, bezeichnet.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(25. Sitzung vom 11. März.)

11 Uhr. In dritter Lesung werden folgende Gesetze angenommen: Abänderung des Gesetzes betr. die Regulirung der Oder und Spree, Abänderung des Pensionsgesetzes, Abänderung des Lehrer- und Lehrerinnen-Pensionsgesetzes, die Haubergordnung für den Kreis Altenkirchen, die Wegeordnung für die ehemals bayerischen Gebietstheile im Regierungsbezirk Cassel, die Vorlage betr. die Zuständigkeit des Eisenbahnministeriums und des Handelsministeriums, sowie einige Rechnungsberichte.

Darauf wird die zweite Berathung des Etats der Ansiedelungscommission fortgesetzt und beendet und die einzelnen Forderungen werden genehmigt.

In der Debatte erklärt Abg. Rickert (freis.), seine Partei habe nicht bei den letzten Wahlen für polnische, gegen deutsche Candidaten gestimmt. Er frage nichts nach den Polen, aber die gegenwärtige unversöhnliche Regierungspolitik den Polen gegenüber könne er nie billigen.

Abg. v. Körber (freicons.) lobt die Thätigkeit der Ansiedelungscommission.

Abg. Szmula (Ctr.) meint, man müsse nicht gegen die Polen auftreten, vielmehr für dieselben etwas thun. In einem möglichen Kriege mit Rußland kämen die Polen sehr in Betracht.

Abg. von Thiedemann (freicons.) betont, es sei Thatsache, daß Freisinnige für Polen gestimmt hätten.

Abg. Graf Limburg (cons.) hält für erwiesen, daß die Polen von Preußen sich losreißen wollten, dagegen müsse der Staat sich schützen.

Abg. Windthorst meint, man solle alle Kraft zur Bekämpfung der Anarchisten und Socialisten aufwenden und die übrigen Fragen ruhen lassen.

Abg. von Puttkamer-Plauth (cons.) behauptet ebenfalls, daß Freisinnige für Polen gestimmt hätten.

Abg. Rickert (freis.) bestreitet das von Neuem.

Abg. Sattler (natlib.) erwidert dem Abg. Windthorst, er selbst habe ja bei den Wahlen mit seinem Einfluß die Socialdemocraten unterstützt.

Abg. Windthorst stellt das in Abrede, worauf sich das Haus auf Mittwoch vertagt.

Parlamentarisches.

Die Ausschüsse des deutschen Bundesrathes für Zoll- und Steuerwesen waren am Dienstag zu einer Sitzung versammelt.

Es sollen nicht nur von Seiten der preußischen, sondern auch von Seiten der sächsischen Regierung dem Bundesrathe Anträge auf Abänderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung, welche sich auf den Arbeiterschutz beziehen, zur Beschlußfassung unterbreitet werden. Die preußischen Anträge werden im Handelsministerium vorbereitet und es haben daselbst deshalb Besprechungen stattgefunden, an welchen die Minister von Bötticher und von Berlepsch, der Staatssecretär Bosse, der Unterstaatssecretär Magdeburg und die Geheimräthe Lohmann, Gamp und Wilhelmi theilgenommen haben.

Die Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses werden seit Beginn der Woche durch den ersten Vicepräsidenten Freiherrn von Heeremann geleitet, da Präsident von Köller durch die Theilnahme an den Verhandlungen des pommer'schen Provinzial-Landtages von Berlin ferngehalten wird. Die Osterferien des Hauses beginnen am 29. März und dauern bis 15. April.

Der Abg. Eugen Richter ist aus dem Vorstande der Landtagsfraction der freisinnigen Partei ausgeschieden.

Von einer parlamentarischen berliner Correspondenz wird mitgetheilt, daß die neue Militärvorlage bereits dem im April zusammentretenden Reichstage zugehen werde. Es werden über 70 neue Batterien nebst den dazu erforderlichen Specialtruppen (Pioniere, Train) gefordert. Gewißheit bringen auch diese Zeilen nicht.

Ausland.

Bulgarien. In Sofia treibt die dortige Presse unaufhörlich die Regierung an, die Unabhängigkeit des Fürstenthumes Bulgarien auszusprechen, da die Großmächte den Fürsten Ferdinand nicht anerkennen wollen. Der Fürst und das Ministerium zeigen indessen hierzu wenig Neigung, und in der That würde durch ein solches Vorgehen die Stellung Bulgariens sich noch verschlechtern.

Frankreich. Aus Paris wird über die Vertreter Frankreichs auf der berliner Conferenz berichtet: Die Ernennung der Arbeitervertreter war sehr schwierig wegen der Eifersüchteleien unter den Arbeiterparteien. Delahaye, der Arbeitervertreter, ist ein 50jähriger Maschinenschlosser, er hat als Abgesandter zur philadelphiaer Weltausstellung einen bemerkenswerthen Bericht verfaßt und seitdem viele socialistische Artikel geschrieben. Das Grubenwesen vertritt der Kohlenbergwerkbesitzer Vuillemin. Weiter ist der Abg. Bourdeau gewählt, der in Heidelberg studiert hat und vorzüglich Deutsch spricht, und endlich der bekannte conservative Republikaner Jules Simon, der schon wiederholt Minister war. Am Dienstag waren die Herren bei dem Minister Spuller versammelt, der ihnen die letzten Instructionen gab. — Für die reitende französische Artillerie, sowie für die Cavallerie ist die Neueinführung eines kleincalibrigen Repetier-Carabiners angeordnet worden.

Großbritannien. In der Dienstagssitzung des englischen Unterhauses ist endlich die Debatte über den Bericht der Parnell-Commission zu Ende gebracht worden. Auf Antrag des Schatzkanzlers Smith wurden alle erneut gestellten Mißtrauensvoten gegen die Regierung abgelehnt, der Bericht selbst angenommen.

Dänemark. Die Regierung hat zu ihren Vertretern auf der berliner Conferenz einen Bankdirector, einen Fabrikinspector und den Leiter einer Versicherungsgesellschaft ernannt.

Italien. Der zwischen dem Ministerpräsidenten Crispi und dem Kammerpräsidenten Biancheri ausgebrochene Streit ist noch nicht beendet. Es heißt, Biancheri werde doch seinen Posten über kurz oder lang aufgeben müssen. — Das Journal „Capitano Fracassa" versichert, der Papst habe die deutsche Reichskanzlei wissen lassen, daß er die Ziele der berliner Conferenz nach Kräften fördern werde. Auch habe der Papst gebeten, täglich über den Fortgang der Arbeiten der Conferenz unterrichtet zu werden. — Das italienische Militärcommando in Massauah hat mehrere italienische Berichterstatter aus ihrem Bereich ausgewiesen.

Oesterreich-Ungarn. Der neue ungarische Ministerpräsident, Graf Szapary, wird bis zum Freitag die Bildung seines Cabinets beendet haben. Dann wird der Rücktritt Tisza's officiell publicirt werden. Sonnabend will sich die neue Regierung dem Parlament präsentiren.

Rumänien. In der Kammer sind verschiedene innere Streitigkeiten verhandelt worden und zuletzt im Sinne des Ministeriums entschieden.

Serbien. In Belgrad hat die Wahl der Mitglieder zum Staatsrathe stattgefunden. Gewählt wurden 10 Radicale (darunter sechs Minister,) 5 Liberale und ein Parteiloser.

Türkei. Der preußische Major von Plüskow, welcher die vom deutschen Kaiser dem Sultan verehrten Pferde und Trommeln überbringt, ist mit seinen Begleitern, einem Tambourmajor und zwei Unterofficieren in Constantinopel angekommen. Am Dienstag Abend wurden die Geschenke dem Sultan übergeben. — Die Regierung hat jedes Eintreten für den Fürsten Ferdinand von Bulgarien, um ihm die Anerkennung der Mächte zu verschafen, rundweg abgelehnt. — Zu den Gerüchten über das Befinden des Exsultans Murad V. verlautet jetzt daß nicht Murad selbst, sondern seine hochbetagte Mutter, welche mit ihm seit elf Jahren das Palais Tscherezan bewohnt hat, vor mehreren Wochen gestorben sei. Dieselbe hatte ihren kranken Sohn die ganze Zeit hindurch mit der größten Aufopferung gepflegt, und sie war die einzige, deren Nähe den Zustand des Sultans zu einem erträglichen gestalten konnte. Von ihr ließ sich derselbe leiten, wie ein Kind, während er allen übrigen Personen gegenüber völlig apathisch gewesen sein soll. Bei dem nunmehr erfolgten Tode seiner Mutter soll der Sultan völlig fassungslos geworden und später in Tobsucht verfallen sein, die seinen Zustand wesentlich verschlimmerte.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee,** 11. März. (Der nächste Jahrmarkt) findet in hiesiger Stadt am 17. März statt.

— **Culm,** 10. März. (Verschiedenes.) Vorgestern wurde in außerordentlicher Sitzung des Magistrats und der Finanz- und Oeconomie-Deputation der Kämmerei-Cassen-Etat für 1890/91 in Einnahme und Ausgabe auf 216 000 Mk. festgestellt und hierbei ein Fehlbetrag von 95 630 Mk. ermittelt, zu dessen Aufbringung wie im laufenden Jahre 150 Proc. Zuschläge zur Classen- und Einkommensteuer erforderlich sind. Ein Antrag auf Entbindung der classensteuerfrei veranlagten Personen von der Zahlung der Communalsteuer wurde abgelehnt. Daß die Communalsteuer nicht höher geworden ist, ist darauf zurückzuführen, daß beim Armen-Etat 2315 Mark und bei den Kreisabgaben 4000 Mk. weniger in den Etat eingestellt und diese Summen zur Deckung anderer Mehrausgaben verwendet werden konnten. — Der Magistrat wird nach dem Beispiel anderer Städte einen Normalbesoldungsplan für die städtischen Beamten den Stadtverordneten in nächster Zeit zur Bestätigung vorlegen. — Der Bezirks-Ausschuß hat den Beschluß der städtischen Behörden, betr. die Anleihen genehmigt und nur bestimmt, daß zur Amortisation derselben nicht ein, sondern eineinhalb Procent verwendet werden. — Zum Inspector unseres städtischen Schlachthauses ist Thierarzt Hugo Maske aus Berlin vom Magistrate erwählt worden. Die Besetzung der Stelle des Hallenmeisters soll nach Anhörung der Fleischer-Innung dem Inspector vorbehalten werden.

— **Aus der Tuchler Haide,** 9. März. ((Verschiedenes.) Von der Station Driczmin hatten Leute von dem Gute D. vorgestern Gyps abzufahren. Eines der Gespanne blieb auf dem Eisenbahnüberwege stehen, obwohl eine Locomotive heranbrauste, welche durch fortwährendes Klingeln und Pfeifen sich bemerkbar machte. Die Maschine konnte nicht mehr zum Stehen gebracht werden und fuhr auf das Gespann ein, wobei die beiden Hinterpferde erfaßt und zermalmt wurden. Sonderbarer Weise blieben die beiden Vorderpferde und der auf dem Wagen sitzende Knecht unversehrt. — Bei Lujanno ist die bereits vor einigen Tagen beerdigte Leiche eines Tischlers auf gerichtliche Anordnung ausgegraben und secirt worden. Der unglückliche Tischler soll nach dem Genusse eines Schnapses todt hingefallen

---

Dämpfungsmittel und das Unglück war geschehen. In Strahlen schoß der Theer durch den mit allem möglichen Brennmaterial angefüllten Raum und das Schwanken des Schiffes führte, als bei den hastigen Rettungsversuchen ein zweiter Eimer voll Theer unglücklicherweise umgeworfen wurde, den glühenden Strom jetzt nach allen Richtungen auseinander. Die offenen Luken fachten den Brand immer mehr an, sie konnten nicht mehr geschlossen werden und von den vier Schiffsleuten, welche zu der Räucherung commandirt waren, konnte sich nur ein einziger retten.

Der Brand der „Austria" ging damals wie ein Schreckensschrei durch die ganze civilisirte Welt, — doch weder dem Capitän noch der Schiffahrtsgesellschaft, welche auf alle Löschapparate Bedacht genommen, konnte ein gerechter Verdacht gemacht werden, weil Alles zu rasch vor sich ging und die wilde Angst der Passagiere, welche schließlich in Anarchie ausartete, jeden Befehl und Rettungsversuch unwirksam machte. Die Maschine konnte nicht mehr gestoppt werden, der hinunter eilende Ingenieur kehrte nicht zurück und die brennende „Austria" deren drei Verdecke schon nach zehn Minuten in Brand standen, raste wie ein feuerspeiendes Ungeheuer durch die aufzischenden Wogen des weiten Weltmeers dahin.

Wir wollen die grausigen Scenen, welche jetzt folgten, nicht weiter ausmalen, da dieselben jeder Beschreibung spotten, der Capitän stürzte mit brennenden Kleidern von der in Brand gerathenen Brücke herab, um die Rettungsboote ins Wasser setzen zu lassen, doch auch dies konnte nur unvollkommen ausgeführt werden, weil alle Bande der Ordnung gelöst waren. Wie viele lagen schon unten im Schiffsraume erstickt und von den gierigen Flammen verschlungen, während oben grauenvolles Entsetzen, Verzweiflung und Jammer, bis zum Wahnsinn und zur vollständigen Lähmung an Geist und Körper gesteigert, regierte. Und was an thierischer Rohheit, an krasser, verdammlicher Selbstsucht in der Menschenbrust sich birgt, das trat in diesen Momenten grauenhaft hervor. Es waren starke Männer, welche wimmernde Kinder mit Füßen traten, schwache Frauen niederstießen, ja die eigene Familie den Flammen überantworteten, wo es galt, ihr armseliges Leben zu retten.

Aber auch die Liebe zeigte sich in ihrer höchsten Glorie. Viele Menschenfreunde suchten Frauen und Kinder auf einen noch von der Flamme verschonten Punkt des Quarterdecks zu bringen und, mit starken Tauen versehen, auch noch einige Unglückliche aus den Cajüten zu retten.

Bei dem ersten Feuerruf war Armstorf mit einem Sprunge die Cajütentreppe hinab, um Leonie zu retten. Schon drangen Dampfwolken in den Salon und die Gesellschaft stand wie gelähmt vor dem jäh hereingebrochenen Unheil. Angstvoll, um ihre ganze Haltung, um all ihren Hochmuth gebracht, stürzte Leonie auf den treuen Freund zu, während ihre anderen Verehrer und Vergötterer sich nur um das eigene „Ich" jetzt kümmerten. Sie klammerte sich an ihn, umschlang seinen Hals und er trug mit einem seligen Glücksgefühl im Herzen die zarte Gestalt hinauf, wo freilich auch nach wenigen Minuten das Verderben rings um wüthete. Jetzt war der Augenblick opfermuthiger Thatkraft, welchen sie so frevelhaft herausgefordert und er herbeigewünscht hatte, für ihn gekommen.

Wo war Claudia geblieben? Armstorfs angstvoll umherirrender Blick konnte sie nirgends mehr entdecken. Auch der Geiger war nicht zu sehen, waren die beiden Unglücklichen bereits todt, zertreten oder von den Flammen ereilt? Leonie sah ihn verstört an, da auch ihr derselbe Gedanke jetzt gekommen war.

„Wo ist Claudia?"

„Ich ließ sie in des Geigers Obhut, um Dich zu holen, Geliebte!"

„O, Robert, die Arme, ich habe ihrer sterbenden Mutter gelobt, über sie zu wachen, wie entsetzlich!" (Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Vom Kuß.) Sehr zart und duftig giebt der „Berl. Lok.-Anz." das „Alphabet des ersten Kusses" an: Der erste Kuß ist das **A**men hinter den Liebesversicherungen der Augensprache; die **B**rücke, welche in das Dorado der Liebe hinüberführt; das erste **C**apitel im Buche der Liebe; ein **D**ammbruch bei der Hochfluth der Liebesleidenschaft, das **E**cho aus dem liebedurchrauschten Herzen; das Zusammenschlagen zweier **F**euersteine; ein **G**eschenk, das man zugleich giebt und empfängt; der **H**afenzoll am Port der Seligkeit; ein **I**mbiß, der von Amoretten servirt wird; die zarteste **K**nospe im Garten der Liebe; eine mit rothen **L**öffeln genossene Delicatesse; das **M**orgenroth im menschlichen Leben; **N**ectar, welcher in Corallenbechern kredenzt wird; **O**bst welches zu gleicher Zeit gepflanzt und gepflückt wird; der **P**rolog zu einem Lust- oder auch Trauerspiel; ein wonniges, liebliches **Q**uartett der Lippen; ein **R**ausch, aber ohne Kater, wenigstens ohne einen physischen; begeisternder **S**chaumwein; ein **T**hautropfen auf einer Maienblüthe; die stumme doch auf der ganzen Erde verstandene **U**rsprache der Liebenden; eine **V**ulkaneruption; ein carmoisinrothes **W**undpflaster der Liebe; für manchen Menschen das niemals gefundene **X** in der Algebra; für die in Liebesleid Seufzenden das lindernde **Y**sopkraut; der wohlklingende Accord auf Amors **Z**auberflöte.

(Ein Aerolith) von bedeutendem Umfang und entsprechender Schwere ist kürzlich in den Comanche-Bergen, Amerika, herabgegangen. Am Abend des 2. Februars beobachteten die Einwohner von Grauburg, Texas, ein auffallend hell strahlendes Meteor, welches sich mit ungeheuerer Geschwindigkeit und, wie es schien, in nicht sehr bedeutender Höhe von Süden her den beiden Gipfeln der Comanche-Berge näherte. Wenige Secunden später war der kleinere der Gipfel tageshell beleuchtet, wie mit einem elektrischen Lichtschein übergossen. Man hörte ein stärker und stärker anschwellendes Sausen, dann ein lebhaftes, den Detonationen des Gewehrfeuers ähnliches Prasseln, einen Knall der von dem Anprall des Aerolithen herrührte, das ferne Poltern und Krachen brechender und zu Thal stürzender Felsen — nun schienen tausend Funken am Nachthimmel emporzusprühen — und Alles ward wieder dunkel und still. Eine andere Schilderung des Meteorfalls giebt der am Fuße des kleinen Comanche-Berges wohnende Farmer Forrc. Im Begriff, zu Bette zu gehen, vernahm er jenes unheimliche Sausen in den Lüften, welches in einer Secunde zu sturmartigem Geheul anschwoll. Mit einem Sprung vor seiner Thür angelangt, sah er die ganze Gegend von blendend weißem Licht überfluthet — dann warf ihn der Luftdruck zu Boden. Kaum zweitausend Schritte von seinem Hause entfernt, hatte sich der Aerolith in die Erde eingebohrt. Er hatte im Fallen den überhängenden Bergesgipfel gestreift und ein Meer von Felsblöcken mit sich in die Tiefe gerissen. Die Masse des ungestümen Boten aus den fernen Himmelsräumen besteht aus einem gelben Metall, welches die ersten Besichtiger irrthümlich für Gold hielten. Das Gewicht des Steines wird auf 80 bis 100 Centner geschätzt.

sein, und man vermuthet Vergiftung. — Die langschnäbligen Königinnen des Waldes, die Schnepfen sind da.

— **Aus dem Kreise Flatow,** 10. März. (Der heutige Stuhmer Vieh- und Pferdemarkt) war sowohl mit Rindvieh, wie auch mit Pferden ziemlich stark besetzt. Das Rindvieh (hauptsächlich Milchkühe) war fast durchweg in gutem Futterzustande. Die größte Nachfrage war nach gutem Mastvieh, wovon der Markt leider nur wenige Exemplare aufzuweisen hatte. Da viele auswärtige Viehhändler erschienen waren und die Preise billig gestellt wurden, ging der Handel recht flott. Die Pferde befanden sich durchgängig nur im mittelmäßigen Ernährungszustande; besonders war der Markt mit Arbeitspferden beschickt, und da angemessene Preise gefordert wurden, machte sich recht rege Kauflust bemerklich. Luxuspferde waren garnicht am Platze.

— **Danzig,** 10. März. (Verbandstag westpreußischer Bauinnungen.) In der gestern Nachmittag fortgesetzten Sitzung wurde nach längerer Debatte beschlossen, vorläufig von der Abgrenzung der Innungsbezirke abzusehen und dahin zu wirken, daß in möglichst vielen Kreisen Bau-Innungen errichtet werden. Auf eine Anfrage wegen der Bestrafung derjenigen Meister, deren Lehrlinge die staatlichen Fortbildungsschulen nicht regelmäßig besuchen, antwortete der Regierungsassessor von Nostitz, daß sich feste Grundsätze erst dann aufstellen lassen würden, wenn der Spruch des höchsten Gerichtshofes, bei welchem zur Zeit die Angelegenheit noch schwebe, gefällt worden sei. Gegen die Errichtung staatlicher Fortbildungsschulen, zu deren Besuch nicht allein Handwerkslehrlinge, sondern auch sämmtliche jugendliche Gewerbetreibende verpflichtet sein sollten, sprach sich der Vorsitzende des hiesigen Innungsausschusses Herzog sehr energisch aus und wies dabei auf die Schwierigkeiten hin, in hiesiger Stadt Räumlichkeiten für die etwa 2000 jugendlichen Arbeiter zu schaffen. Assessor v. Nostitz verkannte zwar diese Schwierigkeiten nicht, erklärte jedoch, daß die Regierung auch in hiesiger Stadt die Zwangs-Fortbildungsschulen einzuführen gedenke. Nachdem sodann für die Rechnungslegung im Etatsjahre 1888/89 Decharge ertheilt worden war, wurde der aus den Herren H. Berndts, J. A. Bergmann, S. Schwartz jun., R. Grunwald und H. Prochnow bestehende Vorstand durch Acclamation wiedergewählt. Es wurde ferner beschlossen, keinen Delegirten zur Theilnahme an den Verhandlungen des nächsten allgemeinen Delegirtentages in Bremen zu schicken und den nächsten Bezirkstag in Marienwerder abzuhalten. Schließlich wurde der Etat für 1890/91 in Einnahme und Ausgabe auf 1000 Mark festgestellt. Während der Verhandlung hatte Zimmermeister Rzekonski Proben von Rohrgeflechten ausgestellt und erklärte sich bereit, den Collegen, in deren Nähe viel Rohr gewonnen würde, Webestühle zur Anfertigung von Rohrgeweben einzurichten. Nach dem Schlusse der Verhandlung betheiligten sich die Verbandsgenossen an einem Festessen, welches im Schützenhause abgehalten wurde.

— **Riesenburg,** 10. März. (Der heutige Vieh- und Pferdemarkt) war äußerst zahlreich beschickt und es wurde bei hohen Preisen flott gehandelt, so daß in den ersten Nachmittagsstunden der Markt beinahe vollständig geräumt war.

— **Königsberg,** 10. März. (Verschiedenes.) Dem Staatshaushaltsetat der Schulverwaltung pro 1. April 1890/91 ist der von den städtischen Behörden vereinbarte Besoldungsplan für die städtischen Lehrer und Lehrerinnen (mit Ausschluß der Lehrer an den höheren Lehranstalten) beigegeben worden, unter Beifügung des danach vom 1. April c. zu berechnenden höheren Einkommens der Lehrer und Lehrerinnen. Der Etat schließt mit einer Einnahme von 315 500 Mk. (gegen 299 580 Mk. im Etat pro 1889/90) und einer Ausgabe von 781 500 M. (728 470 M.) ab, erfordert also einen Zuschuß von 466 000 M. (428 890 M.). — Das Fest des 50jährigen Dienstjubiläums feierte gestern der bei dem hiesigen königlichen Polizei-Präsidium angestellte Polizei-Wachtmeister Carl Spey, Vorsteher des Polizei-Gefängnisses. Dem Jubilar ist von Sr. Majestät dem Kaiser ein Gnaden-Geschenk von 200 Mark bewilligt worden. — Eine Massenansammlung beschäftigungsloser Arbeiter fand am Freitag wieder vor dem Rathhause statt. Oberbürgermeister Selke empfing eine Deputation von zehn Mann und versprach nach Anhörung derselben, sein Möglichstes in Bezug auf die Zuwendung von Arbeit an Beschäftigungslose zu thun. Die Deputation theilte dies den Draußenstehenden mit, worauf sich die Gekommenen wieder entfernten.

— **Bromberg,** 9. März. (Ein interessanter und für kaufmännische Kreise beachtungswerther Proceß) gelangte gestern und vorgestern vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Der in diesem Processe die Hauptrolle spielende Angeklagte war der Kaufmann Josef Weinstein von hier. Im Jahre 1882 etablirte derselbe im Hause Wilhelmstraße 3 ein Colonial- und Materialwaaren-Geschäft, verbunden mit Wein- und Cigarrengeschäft. Dasselbe florirte und Weinstein machte einen Umsatz von jährlich 400 000 Mk. Im Geschäfte waren 3 Commis und 4 Lehrlinge thätig, außerdem hielt er einen Kutscher, einen Hausdiener und Stadtreisende. Bei dem Verkauf von Waaren hat sich derselbe zahlreicher Betrügereien schuldig gemacht. So hat er in vielen Fällen an Kunden total verdorbene Heringe verkauft, obschon diese gute Waare gekauft und bezahlt hatten. Hierbei verfuhr er in der Weise, daß er in einer Tonne die Heringe derartig umpackte, daß am oberen und unteren Ende die guten und in der Mitte die schlechten Heringe zu liegen kamen. Beim Petroleum manipulirte er in der Weise, daß er an Kunden, welche gutes amerikanisches Petroleum behandelt, bezw. gekauft hatten, minderwerthiges russisches Petroleum lieferte. Ein Gleiches that er in ähnlicher Weise bei vielen anderen Waaren. Der Gerichtshof erkannte auf eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 4 Wochen. Als Vertheidiger fungirten die Rechtsanwälte Bärwald von hier und Dr. Friedemann-Berlin. Als Zeugen waren u. a. auch zwei Großkaufleute aus Stettin und Danzig geladen.

— **Bromberg,** 11. März. (Von der Straßenbahn.) Im Februar d. Js. wurden 30 422 gegen 29 657 Personen im gleichen Monat des Vorjahres auf der bromberger Straßenbahn befördert.

— **Schneidemühl,** 10. März. (Das veränderte Wetter) hat zum zweiten Male in diesem Jahre die Küddow vom Eise befreit; das Wasser steigt fortwährend.

Locales.

Thorn, den 12. März 1890.

— **Personalie.** Nebenzollamtsassistent Dettmers aus Ottlotschin, an Stelle des nach hier versetzten, seine Stelle jedoch nicht antretenden Zollamtsassistenten erster Classe Kalandke als Hauptzollamtsassistent nach hier versetzt.

— **Instrumental-Concert.** Nächsten Freitag, Abends 8 Uhr, wird Cantor Grodzki in der Aula des königl. Gymnasiums ein Concert geben, auf das wir ein hiesiges musikliebendes Publikum aufmerksam machen, denn das sorgfältig zusammengestellte Programm bietet außer Beethovens herrlicher B-dur Symphonie und der hier noch nicht gehörten Ouvertüre von Niels Gade, die durch die Capelle des 21. Infanterieregiments v. Borcke unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Müller zum Vortrag gelangen werden, zwei Clavier-Concerte von C. M. v. Weber und Chopien mit voller Orchesterbegleitung, die darum ein besonderes Interesse in Anspruch nehmen dürften, weil hier in Thorn so selten Clavier im Zusammenwirken mit Orchester zu Gehör kommt.

*** **Handelskammer.** Die Sitzung wurde durch den Kaufmann H. Schwartz jun. eröffnet. Kaufmann Fehlauer referirte über die abgeänderten Statuten der Gothaer Feuerversicherungsgesellschaft, welche in unserem Kreise stark benutzt wird und stellte den Antrag, hierbei der Gesellschaft vorzuschlagen, auch für den nach einem Hausbrande entstandenen Miethsausfall Entschädigung zu leisten. Der Antrag wurde angenommen. Kaufmann Rosenfeld berichtete sodann über die Ergebnisse der Staatsbahnen, welche allgemein sich gesteigert haben. Dazu beantragte der Referent, beim Eisenbahn-Minister um Ermäßigung der Stückgutstarife vorstellig zu werden. Der Antrag wird ebenfalls angenommen. — Bezüglich der Schlafwagenbestellung hat die Eisenbahndirection eingewilligt, die Platzbestellung von Thorn aus nach Alexandrowo gegen Entgelt von 50 Pf. zu übernehmen. — Hiernach trug Stadtrath Kittler Interessantes aus dem Jahresbericht der Reichsbank vor, welcher ein sehr günstiges Jahr zu verzeichnen hat. — Die Versammlung genehmigte versuchsweise die Placierung der Jahrmarktsbuden auf dem Wollmarkt. — Die Regierung zu Bromberg frägt im Auftrage des Handelsministeriums bei der Kammer an, ob für eine Regulierung der Netze zur Schiffbarmachung der hiesige Kreis besondere Interessen hegt. Die Kammer beschloß, als Antwort das Gutachten, welches im vorigen Jahre auf eine gleiche Anfrage der Regierung zu Marienwerder übersandt wurde, abschriftlich auch der bromberger Regierung zu senden, nachdem in demselben noch einige Punktationen bezüglich des Spiritus-, Holz-, Stein- und Getreidehandels hinzugefügt worden sind. — Den Schluß der Sitzung bildete eine nichtöffentliche Verhandlung.

— **Central-Weichenstellung.** Nachdem die Central-Weichenstellung in Königsberg sich gut bewährt, werden nunmehr auf allen größeren Stationen der Ostbahn derartige Einrichtungen getroffen werden. Die Inangriffnahme dieser Bauten wird im nächsten Frühjahre erfolgen.

— **Rübenverarbeitung westpreußischer Zuckerfabriken.** In der Campagne 1889/90 haben die 19 westpreußischen Zuckerfabriken 9 644 836 Ctr. Rüben verarbeitet (gegen 7 453 278 in der Campagne 1888/89). In der Campagne 1887/88 waren nur 17 von diesen 19 Fabriken in Betrieb, das verarbeitete Rübenquantum betrug damals 8 101 812 Centner, in den beiden Vorjahren, wo ebenfalls alle 19 Fabriken in Betrieb waren, 9 343 642 resp. 7 913 497 Centner. Die gegenwärtige Campagne war also nach der Menge des verarbeiteten Rübenmaterials die bisher bedeutendste. Auf die einzelnen Fabriken vertheilt sich das verarbeitete Rübenquantum, wie folgt:

	Centner: 1887/88:	1888/89:	1889/90:
Altfelde	413 360	245 620	338 160
Culmsee	2 025 930	2 029 455	2 274 960
Ceres-Dirschau	421 040	367 110	432 820
Dirschau	507 070	354 555	501 390
Groß-Züader	—	131 071	246 303
Liessau	360 625	253 540	350 500
Marienburg	243 910	254 060	342 970
Mewe	—	216 506	267 194
Marienwerder	284 790	268 970	422 570
Melno	443 440	495 740	678 258
Neu-Schönsee	361 840	362 460	519 450
Neuteich	475 330	367 060	420 240
Pelplin	544 840	365 870	522 070
Praust	274 290	299 130	390 670
Riesenburg	271 600	210 590	279 450
Schwetz	334 360	351 760	541 295
Sobbowitz	374 470	262 750	405 816
Tiegenhof	397 017	169 571	250 560
Unislaw	367 900	447 460	460 160

Die drei ostpreußischen Fabriken verarbeiteten 1889/90 721 160, 1888/89 677 570, 1887/88 921 120 Centner Rüben; die acht pommerschen Fabriken in der letzten Campagne etwas über vier Millionen Centner (gegen nur wenig über drei Millionen in den Vorjahren); die 15 posenschen Fabriken brachten es in letzter Campagne bis 11 769 970 Centner, während 9½ Millionen ihre bisherige größte Leistungsfähigkeit war.

a **Die Dampferfähre** wird von morgen Mittag ab täglich wieder in Betrieb genommen; vorläufig mit beschränkter Fahrzeit bis 8 Uhr Abends.

a. **Feuer.** Ein blutig rother Feuerschein von gewaltiger Ausdehnung färbte heute Nacht den Himmel oberhalb der Neustadt und ließ befürchten, daß der ganze Stadttheil in Brand gerathen sei. Die Ursache war ein in der Nacht zwischen zwei und drei Uhr entstandenes Feuer auf der neuen Enceinte. Dort steht, rechts vom Grützmühlenthor, in einem Halbkreis gebaut das bombensichere Garnisonproviantmagazin und diesem gegenüber der Schuppen für die Rauhfuttervorräthe. Dieser Schuppen ist in drei Abtheilungen aufgeführt, die zum größten Theil mit Stroh gefüllt sind. In der Mittelabtheilung ist aus bisher noch unaufgeklärten Gründen Feuer ausgebrochen, das bei der leichten Brennbarkeit des Materials mit rapider Schnelligkeit wuchs und große Feuergarben gen Himmel schlagen ließ. Die Militärfeuerwehr war aber ebenfalls rasch herbeigeeilt und es gelang den tüchtigen Löschmannschaften, das Feuer zu localisiren, allerdings erst nachdem die Mittelabtheilung des Schuppens bis auf die Rückwand dem Feuer zum Opfer gefallen war. Die Hauptgefahr war bald als beseitigt zu betrachten, indessen haben die Löschmannschaften bis in den Nachmittag zu thun gehabt um die völlige Dämpfung der Flammen im Stroh zu bewerkstelligen. Der entstandene Schaden am Gebäude und Proviant wird nicht unbedeutend sein.

a **Gefunden** wurden ein Paar alter Stiefel, eine neue Maurerkelle und ein Paar neuer graue Hosen im Glacis vor dem Culmer Thor, ein Stück eiserner Kette am Pilz, eine messingene Wagenmutter auf der Neustadt.

a. **Polizeibericht.** Elf Personen wurden verhaftet, darunter zwei Arbeiter, die von einem Kohlenwagen auf der Eisenbahnbrücke je einen halben Centner Kohlen stahlen. Dieser Diebstahl geschah mit Bewilligung des Kutschers, die von den Arbeitern für zusammen 40 Pf. erkauft wurde.

Aus Nah und Fern.

* (Lohnbewegung.) Der Streik der Riemendreher in Barmen hat sich in den letzten Tagen noch weiter ausgedehnt. Von irgend welcher Nachgiebigkeit ist bisher auf beiden Seiten nichts zu bemerken. — In Cassel haben alle dortigen Zimmerleute wegen Lohndifferenzen die Arbeit eingestellt. — In den nördlichen Kohlenbergwerken, vornehmlich in Yorkshire, droht eine neue Streikbewegung. — In Liverpool dauert der Ausstand der Dockarbeiter ohne Aussicht auf Einigung fort. Arbeiter sind zwar von auswärts herbeigeholt worden, der Betrieb ist aber recht schwer geschädigt. Zahlreiche Schiffe liegen unbefrachtet da.

* (Allerlei.) In München haben die dortige Handelskammer, der Gewerbeverein und der kaufmännische Verein Protest gegen die Errichtung eines bayerischen Waarenhauses für Officiere erhoben. Die betreffende Firma ist aber schon im vorigen October in das Firmenregister eingetragen. — In einem brandenburgischen Dorfe hat sich ein Büdner erhängt, weil seine Frau ihm Vorwürfe machte, daß er zwei Schweine zu billig verkauft habe. Der Verstorbene hinterläßt eine sehr zahlreiche Familie.

Handels-Nachrichten.

W. Posen, 11. März. (Original-Wollbericht.) Die gedrückte Stimmung und Geschäftsstille hält ununterbrochen an und dürfte auch auf eine Belebung des Verkehrs bei den von den anderen Märkten ziemlich entmuthigend lautenden Berichten für die nächste Zeit wenig Aussicht vorhanden sein. Die Zahl der auswärtigen Einkäufer war während der letzten drei Wochen äußerst gering und denselben gelang es, bei der Verkaufslust der Lagerinhaber mit billigeren Geboten zu reüssiren. Von den besseren polnischen Tuchwollen verkaufte man Mehreres an lausitzer Fabrikanten à 160—165 Mk. und mehrere hundert Centner Militär-Lieferungswollen nach Schweden à 120—125 Mark. Schmutzwolle erzielte in kleineren Posten ca. 60 Mark. In der Provinz ist unseres Wissens nach nichts verkauft worden. Was das Contractgeschäft anbetrifft, so läßt sich von demselben nur noch wenig berichten. Händler in der Provinz sollen in letzter Zeit Mehreres bekannter Stämme, den jetzigen Preisen Rechnung tragend, gekauft haben, während unsere hiesigen Großhändler sich vor der Hand von Contractschlüssen vollständig fernhalten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 12. März.

Tendenz der Fondsbörse: fest		12. 3. 90	11. 3. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	222—10	222—10
	Wechsel auf Warschau kurz	221—75	221—70
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	102—10	102—25
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	66—50	66—50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	61—10	61—10
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	99—90	99—80
	Disconto Commandit Antheile	236	236—70
	Oesterreichische Banknoten	171—50	171—44
Weizen:	April-Mai	195—25	196—25
	Juni-Juli	193—75	194—75
	loco in New-York	88—10	88—50
Roggen:	loco	171	172
	April-Mai	169—50	171—70
	Mai-Juni	167—50	168—70
	Juni-Juli	166—20	167—20
Rüböl:	April-Mai	67—10	66—70
	September-October	57	56—70
Spiritus:	50er loco	54—30	54—50
	70er loco	34—30	34—50
	70er April-Mai	34—10	34—40
	70er August-September	35—60	35—70

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 12. März 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung.
11.	2hp	763,6	+ 6,3	SE 3	9	
	9hp	762,3	+ 6,7	SW 4	10	
12.	7ha	761,5	+ 7,1	W	10	

Wasserstand der Weichsel am 12 d. Mitt. 12 Uhr am Windepegel 0, 58m

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin

Eingegangen um 1 Uhr 46 Min. Mittags.

Zanzibar, 11. März. Wißmann zersprengte am 8. und 9. d. Mts. die letzte von Bnaheri gesammelte Truppe. Der Feind hatte 40 todte, während deutscherseits ein Europäer todt, fünf Farbige verwundet wurde.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die Fahrten der Weichsel-Dampferfähre hierselbst werden von morgen Mittags 12 Uhr ab wieder bis Abends 8 Uhr stattfinden.

Thorn, den 12. März 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen einen am rechten Weichselufer zwischen dem städtischen Schankhause III und der Eisenbahnbrücke, — genauer zwischen dem am Schankhause hinabführenden Canalrohre und der Mastenkrahnrampe — belegenen Uferplatz von etwa 20 Ar Größe meistbietend auf 1 Jahr von sofort bis zum 1. April 1891 zu vermiethen. Der Platz wird nördlich durch einen noch zu regulirenden Weg längs der dort gesetzten Fortificationsgrenze, südlich durch den Treidelweg am Weichselufer begrenzt und eignet sich seiner Lage nach zur Lagerung von Steinen, Holz, als Zimmerplatz u. s. w.

Zur Ermittelung des Meistgebots haben wir einen Bietungstermin auf

Freitag, den 14. März,
Vormittags 9 Uhr

im Schankhause III vor dem Herrn Kämmerer anberaumt und laden Bietungslustige hierzu mit dem Bemerken ein, daß die Miethsbedingungen in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen, auch von da gegen Copialien bezogen werden können.

Ein Plan des Platzes liegt ebenfalls zur Einsicht aus.

Thorn, den 3. März 1890.

Der Magistrat.

Das ächte unübertroffene

Mentholin-Schnupfpulver,

sehr angenehm und erfrischend, wird **nur allein** von der Firma: Fritz Schulz jun., Leipzig fabricirt u. lasse man sich durch Nachahmungen nicht täuschen.

Preis pr. Dose à **10** Pf. u. à **25** Pf.

Fritz Schulz jun., Leipzig,
Alleiniger Fabrikant des garantirt **ächten Mentholin.**

Vorräthig in Thorn bei:
Hugo Claass, Hermann Dann.


Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Thorn: Rathsapotheke, sowie in den meisten Apotheken in Westpreußen und Posen.

Von Japan zurückgekehrt,

habe ich mich hier wiederum als Ziegeleitechniker u. Instructeur niedergelassen u. bitte ich um gef. Aufträge beh Einricht, Umbau von Ziegeleien, sow. Anlage von Maschinenbetrieb., Abgaben von Gutachten etc. etc.

C. J. Nascentes Ziese,
Königsberg i. Pr.,
Vord.-Vorstadt 17|18 III.

Dr. Romershausen's

Augen-Essenz

zur Erhaltung und Stärkung **der Sehkraft.**

Seit mehr als 50 Jahren mit bestem Erfolge angewandt.

Hergestellt in der Apotheke von Dr. F. G. Geiss Nachf. zu Aken a. d. Elbe.

Dieselbe ist kein Geheimmittel, sondern ein äusserst concentrirtes Fenchelpräparat, wie auf jeder Flasche angegeben.

Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 Mark nebst Gebrauchsanweisung durch die Apotheke

Mentz in Thorn.

Ein Knabe, welcher Lust hat die **Tischlerei** zu erlernen, kann sich meld. bei H. Schnur, Bäckerstraße 229.

Nächsten Montag

am 17. März Ziehung I. Cl.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Haupttreffer 1. Classe:				Baar ohne Abzug zahlbar.
	1 à 500,000	1 à 400,000	1 à 300,000	
	1 „ 200,000	2 „ 150,000	3 „ 100,000	
	4 „ 50,000	5 „ 40,000	10 „ 30,000 ɾc.	

Hierzu empfehlen:

Original-Loose 1. Classe zu Originalpreisen:

1/1	1/2	1/4	1/8
52 Mk.	26 Mk.	13 Mk.	6½ Mk.

Die Erneuerung zu den folgenden Classen geschieht durch uns planmässig und ohne jede Provision.

Voll-Antheil-Loose für alle fünf Classen gültig, für welche wir im Falle eines Gewinnes in den ersten 4 Classen die im Voraus bezahlte planmässige Einlage der folgenden Classen zurückvergüten.

1/1	1/2	1/4	1/5	1/8	1/10	1/16	1/20	1/40	1/80
200 Mark.	100 Mark.	50 Mark.	40 Mark.	25 Mark.	20 Mark.	12½ Mark.	10,50 Mark.	5½ Mark.	3 Mark.

Antheil-Loose 1. Classe:

1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
21,20 Mk.	10,60 Mk.	5,30 Mk.	2,70 Mk.	1,35 Mk.

Jeder Bestellung, welche nur durch Postanweisung erbitten, sind 50 Pfg. für Porto und Liste beizufügen.

Oscar Bräuer & Co., Bank-Geschäft,

Berlin W., Leipzigerstrasse 103.

Telephon: Amt I 7295. Telegramm-Adresse: Lotteriebräuer, Berlin.



Ziehung 1. Klasse schon am 17. März 1890

Original-Loose: 1/1 **52** M., 1/2 **26** M., 1/4 **13** M., 1/8 **6½** M. Sämmtl. Klassen zu planmäßigen Preisen.

Antheil-Loose: deren Preise durch alle 5 Klassen dieselben sind. 1/2 21 M., 1/5 9 M., 1/10 4½ M., 1/20 2½ M.

Voll-Loss-

Antheile 1.—5. Klasse	1/1	1/2	1/4	1/5	1/8	1/10	1/20	1/40	1/100
	200,	100,	50,	40,	25,	21,	11½,	6,	2½ M.

Für Porto und Ziehungsliste **jeder** Klasse sind 30 Pf., einschreiben 20 Pf. extra beizufügen. Der größeren Gewinnchancen wegen empfiehlt es sich, an dieser **großartigen noch nie dagewesenen** Lotterie, welche nur **dieses eine Mal stattfindet,** durch Erwerb, mehrerer kleiner Antheile zu betheiligen und **Bestellungen auf Postanweisungen recht bald zu machen,** da der Vorrath **bald vergriffen** sein wird, oder doch die Preise sich **später** wesentlich **höher** stellen werden.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft errichtet 1870, **Stettin.** Brief-Adresse: Rob. Th. Schröder. Telegramm-Adresse: Schröderbank.

Wiederverkäufer werden überall angestellt.

Doliva & Kaminski,

Breitestr. 49 **Thorn** Breitestr. 49

Maaßgeschäft für elegante Herren-Garderoben

zeigen den Eingang sämmtlicher Neuheiten in

Anzug- und Paletot-Stoffen

für **Frühjahr** und **Sommer** ganz ergebenst an.

Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 8. u. 9. April 1890) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** 1/1 à 114, 1/2 à 57, 1/4 à 28,50, 1/8 à 14,25 Mk. (Preis für alle 4 Klassen: 1/1 à 240, 1/2 à 120, 1/4 à 60, 1/8 à 30 Mk.), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: 1/8 à 10,40, 1/16 à 5,20, 1/32 à 2,60, 1/64 à 1,30 Mk. (Preis für alle 4 Klassen: 1/8 à 26, 1/16 à 13, 1/32 à 6,50, 1/64 à 3,25 Mk.) Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 1 Mark. Ferner: so lange Vorrath reicht:

Schloßfreiheit-Lotterie-Loose

1. Klasse: (Ziehung: 17. März 1890, Hauptgewinn: 500 000, Mark kleinster Gewinn: 1000 Mark) Originale pro 1. Klasse: 1/1 50, 1/2 26, 1/4 13, 1/8 6,50 Mk. (Preis für alle 5. Klassen: 1/1 198, 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25 Mark.)

Antheil-Loose mit meiner Unterschrift zu in meinem Besitz verbleibenden Original-Loosen mit gleichmäßigen Erneuerungsbeträgen zu jeder Klasse: **pro 1 Klasse: 1/2 21 20, 1/4 10 60, 1/8 5,40, 1/16 2,80 1/32 1,40 Mk.**

Antheil-Vollose f. alle 5 Kl. berechnet: 1/2 100,—, 1/4 50,—, 1/8 25.—, 1/16 14,—, 1/32 7,— Mark.

Amtliche Gewinnlisten für alle 5 Klassen = 1 Mark, Porto pro Klasse 10 Pf. eingeschrieben pro Klasse 30 Pf.

Carl Hahn, Lotteriegeschäft in Berlin S, W., Neuenburger-Straße 25. (gegr. 1868.)

Nur kurze Zeit im

Ausverkauf

kauft man zu **bedeutend herabgesetzten,** jedem annehmbaren Preise, sehr gute **Kardätschen, Besen Bürsten, Kämme, Schwämme, Cigarrenspitzen, Klopfer, Matten u. s. w.**

Tosca Götze,
Brückenstr. 44.

!!Hoffmann-Pianinos!!

v. **Autoritäten** als vorzüglich anerkannt u. empfohl. sowie **Flügel, Harmoniums** u. **Dreh-Pianinos** liefert unt. langj. Garantie bei **kl. monatl Raten** u. fr. Probesendung die **Pianoforte-Fabrik**

Georg Hoffmann,
Berlin SW, Kommandantenstraße 20.
Cataloge u. Referenz. franco.

Lohnender Nebenverdienst.

Eine leistungsfähige **Dampf-Färberei** und **chem. Waschanstalt** sucht **Vertretung.** Adressen unter Chiffre S. 34. an die Ostdeutsche Presse, Bromberg.

Vorzüglich gutsitzende Corsettes

Geschw. Bayer, Alter Markt 26.

Färberei u. Garderoben-Reinigung.

A. Hiller, Schillerstr 430.

Eine Parthie

schwarzes Sammetband

in passender Kleiderbesatzbreite offerirt **spottbillig** von 25 Pfg. pr. St. an

Amalie Grünberg,
Seglerstr. 144.

Kloben- und Stubben-Holz

verkauft billigst

Gut Weißhof.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift zum baldigsten Antritt gesucht von

E. Schumann,
Colonial-Waaren- u. Wein-Handlung.

Lehrlinge

können sogleich eintreten bei

Emil Hell, Glasermeister.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

S. Grollmann,
Goldarbeiter.

Geübte

Cigarettenarbeiterin

unter vortheilhaften Bedingungen sucht die Cigarettenfabrik

Ettinger & Ginzberg, Danzig,
Hundegasse 97, Eing.: Matzkauschegasse.

Adoptiv-Eltern für ein 5 Monate altes Kind (Mädchen) werden gesucht. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Gardinen

werden sauber gewaschen und gecrêmt.

Waschanstalt Bromberger-Vorstadt, Mellinstr. 64.

A. Ramer.

Die **Beleidigung** des Herrn Hasse und Frau Kujas nehmen wir hiermit zurück. C. Soth nebst Frau.

Gesucht

2 bis 3 Zimmer nebst Küche und Zubehör mit Preisangabe zum 1. April d. J. Adr. unter **L. 44** abzugeb. in der Exped. d. Ztg.

Belletage m Balkon, Aussicht Weichsel, Bahnhof pp. z. v. Bankstr. 469.

Ein möbl. Zimmer zu haben. Brückenstraße 19. Zu erfr. 1 Tr. rechts.

M. Z. part. u. Cab. Strobandstr. 22.

Gr. Lagerkeller zu verm. Heiligegeiststr. bei **Zielke.**

Möbl. Z., auch als Sommerwohng. v. sof. o 1. Ap. Fischerstr. 129b.

Eine

herrschaftliche Wohnung

ist in meinem Hause Bromb. Vorstadt Schulstr. Nr. 113 vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

---

1 große Wohnung, 3. Etage vom 1. April zu verm. Culmerstr. 345. Frau Feldkeller.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 13. März, 8 Uhr

Vortrag.

(Herr Oberlehrer Dr Herford.)

Aula des Kgl. Gymnasiums.

Freitag, den 14. d. Mts. Abends 8 Uhr

Großes Concert,

gegeben von Herrn Cantor Grodzki (Clavier) unter gütiger Mitwirkung der Capelle des 21. Reg. von Borcke, unter persönlicher Leitung ihres Kgl. Musik-Dirigenten Herrn **Müller.**

Aufgeführt werden u. A.:
„Schottische Ouverture" Niels-Gade.
Symphonie B-dur Beethoven.
Clavier-Concerte von Weber u. Chopin mit Begleitung des Orchesters.

Billets bei Hrn. **E. F. Schwartz** à 1,50 Mk., Stehplätze 1 Mk. Schülerbillets 75 Pf.

Müller. Grodzki.

Vorzügliches

Bock-  **Bier**

empfiehlt

Culmsee'er Bier-Niederlage.

Eine große Wohnung zwei Treppen hoch, zu vermiethen bei W. Pastor, Brombergerstraße.

Eine herrschaftl. Wohnung, renovirt, 2. Etage, ganz oder getheilt, ist per sofort oder 1. April cr. zu verm. Brückenstraße 25|26. S. Rawitzki.

Kl.-Mocker 587 ist 1 Woh. best. aus 3 St., Küche, Balk. pp. **ganz billig** zu verm. Zu erfr. im alt. Fortif.-Gebäude 1 Tr. l. Heinrich.

Das Grundstück Neustadt

Katharinenstraße 192, enthaltend herrschaftliche Wohnung, gewölbte Keller, Pferdestall und großen, sich zu jeder geschäftlichen Anlage eignenden Hofraum ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Julie Kauffmann.**

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. ev. Kirche.

Freitag, den 14. März 1890.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Orgelvortrag: Präludium (Liebe zu Christus) von M. Brosig.
Collecte für die Stiftung zum Gedächtniß der Kreuzkirche 1724—1756.

Dr. H. Zerener's

giftfreies, geruchloses u. feuersicheres

Pat. Antimerulion

aus der chemischen Fabrik **Gustav Schallehn,** Magdeburg ist **anerkannt** das **einzig brauchbare**

Hausschwammmittel

für alle Eis- und Wohnhäuser, Museen, Kirchen, Schulen, Bureaux, Bergwerke etc. Depôt in

Thorn, Gebr. Pichert.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

(Beilage: „Der Zeitspiegel.")